

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 3 (1910)
Heft: 8

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kenntnisse über Recht, Verfassung und Geschichte Lücken über Lücken aufzuweisen, ist seelisch prädisponiert, um das Wandelbare in den Begriffen Staat und Recht zu erkennen. Er, der durch seine wirtschaftliche Befreiungsbewegung tagtäglich mit dazu beiträgt, die wirtschaftliche Basis einer neuen Weltordnung zu schaffen, er, der bei diesem Werke ununterbrochen belästigt wird von der heutigen Staats- und Geheimesmaschinerie, er muß, wenn er nur einen Tropfen Selbstbewußtsein besitzt, zu dem Schluß kommen, daß Staat und Gesetz keine ewig herrschenden Autoritäten sind.

Wir könnten diese Beispiele noch fortsetzen. Wir glauben aber, sie genügen, um unsern Lesern den Beweis zu geben, daß es nicht die Unwissenheit einzig und allein ist, die den Menschen verhindert, die alten Autoritäten in religiöser und sozialer Hinsicht von ihren Altären zu stürzen. Natürlich gehört hierzu ein gewisses Wissen. Aber das Wissen kann unter Umständen rein handwerksmäßig angewandt werden, wie es leider bei der Mehrzahl der akademisch oder technisch gebildeten Personen der Fall ist. Zu dem Wissen muß sich unter allen Umständen eine bestimmte Stellung innerhalb der menschlichen Gesellschaft gesellen, die das Seelenleben des betreffenden Menschen derart verändert, daß er die Möglichkeit hat, die Autoritäten von ihren Piestestalt zu werfen, ohne mit seinen eigenen Klasseninteressen in Konflikt zu geraten. Wer aber durch seine Klassenlage, und das gilt besonders für den Proletarier, bereits seelisch prädisponiert ist, die alten Begriffe abzuwerfen, und wer dazu noch ein Klassenbewußtsein daran hat, daß möglichst viel Mitmenschen gleichfalls autoritätslos werden, der kann unter Umständen auch mit einem geringeren Wissensschatz frei von allen sozialen Hemmungen die höchsten und der Wahrheit am nächsten kommenden Schlüsse ziehen. Dies ist die Ursache dafür, daß Menschen mit umfangreichem Wissen in vielen Fällen nichtschlüssig denken, ohne bewußte Heuchler zu sein — eben die sozialen Hemmungen, die im Sinne des Proletariats fehlen.

L. W.

Internationaler und allgemeiner Kongreß des „freien Glaubens“ in Brüssel

21., 22., 23. und 24. August 1910.

Der 14. Internationale Kongreß, dessen Tagung im September 1907 in Prag stattfand, hat Brüssel zur Abhaltung des Kongresses im Jahre 1910 bestimmt.

Dieser Kongreß, die 15. Veranstaltung der Weltliga des internationalen freien Gedankens wird gleichzeitig mit dem 30. Jahrestage der Gründung desselben, sowie mit dem 25. Jahrestage der Gründung des belgischen Nationalbundes des freien Gedankens zusammenfallen.

Seit der Gründung der Weltliga des internationalen freien Gedankens haben bereits Kongresse stattgefunden in Brüssel (1880), London (1882), Amsterdam (1883), Antwerpen (1885), London (1887), Paris (1889), Madrid (1892), Brüssel (1895), Paris (1900), Genf (1902), Rom (1904), Paris (1905), Buenos-Aires (1906), Prag (1907).

Unser 15. allgemeiner Kongreß gewinnt eine besondere Bedeutung durch die Tatsache, daß er gleichzeitig mit der traditionellen und periodischen Versammlung der Kämpfer des weltlichen Rationalismus ein Jubiläumskongreß sein soll.

Er soll weiters eine wertvolle Ermutigung für die Freidenker Belgiens darstellen, welche die ungerechten und betrügerischen Wahlfake trotz ihrer beharrlichen Anstrengungen unter dem abscheulichen Joche des Klerikalismus und der römischen Kirche niederhalten.

Die Tagesordnung des Kongresses enthält nur eine wichtige Frage, aber ihre Wichtigkeit und Aktualität werden genügen, das Thema für fruchtbare Debatten zu liefern. Sie ist wie folgt zusammengefaßt:

„Von der Gewissensfreiheit und ihrem Schutz in den verschiedenen Ländern.“

Zu dieser grandiosen Manifestation beruft die internationale Weltliga des freien Gedankens ihre nationalen Vereinigungen, alle Verbände und Vereine des freien Ge-

eine gewisse natürliche Biegung des Körpers herausbringt, etwa wie wir einen Kreis ziehen, indem wir den Arm in Schultergelenk drehen. Dann wäre ein blinder Mechanismus, das einfache Ergebnis der Organisation, der einzige Grund seiner Geometrie. Diese Erklärung könnte nicht viel kleinere gleichfalls ovale fügen, die deren Lücken ausfüllen. Ein Zirkel aber, der von selbst den Radius wechselt, und die Krümmung der Kurven planmäßig ändert, scheint mir ein recht zweifelhafter Mechanismus. Es muß etwas anderes im Spiele sein, die runden Dedentide sagen es uns.

Wenn der Blattschneider lediglich durch die angeborene Biegung seiner Struktur Ellipsen zu schneiden vermag, wie gelingt es ihm dann, Kreise aus Blättern herauszusagen? Wollen wir für die neue Form, die an Gestalt und Umfang so anders ist, noch andere Maschinenräder annehmen? Die runden Scheiben passen meist auf ein Rad in diese Mündung der Zelle. Ist diese beendet, so fliegt die Biene mehrere hundert Schritte fort, um den Deckel herzustellen. Sie kommt auf das Blatt, aus dem sie die runde Scheibe auscheiden will. Welches Bild, welche Erinnerung hat sie von dem Topfe, zu dem ein Deckel gemacht werden soll? Keine, denn sie hat ihn ja nie gesehen, sie arbeitet unterirdisch, in tiefem Dunkel. Höchstens hat sie Tasterindrungen, aber keine frischen, denn der Topf ist ja nicht mehr da. Sie sind vielmehr alt und kommen bei einer Präzisionsarbeit nicht in Betracht. Trotzdem muß die runde Scheibe einen genauen Durchmesser haben. Wird sie zu groß, so geht sie nicht hinein; wird sie zu klein, so schließt sie schlecht oder erschlößt das Ei. Wie aber kann sie

denken, alle Freimaurerlogen, alle Bildungsanstalten, ferner alle volkstümlichen Universitäten, alle freireligiösen Gemeinden, alle gesellschaftliche und ethische Kultur, alle Kreise der politischen und sozialen Wissenschaften, die Sozietäts Sozietäten, die Gesellschaften für Feuerbefähigung, die Vereinigungen der antikerliten Studenten, die jugendlichen Laien (Jumelles Saines), die freireligiösen Komitees, die Republikaner, kurzum alle Vereinigungen, die die Schädlichkeiten des Klerikalismus aller Konfessionen anerkennen und die den Grundsatz der vollständigen Gewissensfreiheit verteidigen.

Wir wenden uns ebenso an alle freireligiösen denkenden Persönlichkeiten, welche dieser Bewegung eine nützbringende Unterstützung gewähren können.

Für die internationale Weltliga des freien Gedankens:

Der Generalsekretär:

Leon Funemont, Deputierter der belg. Kammer, Brüssel.

Um unsere Gefinnungsfreunde über die Abwicklung dieses internationalen allgemeinen Kongresses des „freien Gedankens“ in Brüssel einzuführen zu orientieren, publizieren wir nachstehend das offizielle Programm:

21. August: Um den Kongreß würdig einzuleiten findet am 21. August 1910 eine Montre-Versammlung für Gewissensfreiheit und für Weltlichkeit der Schule statt. Zu diesem Zwecke versammeln sich alle Kongreßteilnehmer um 9 Uhr 30 vormittags am Boulevard de la Seme, von wo aus der Marsch nach dem Grand Place erfolgt, woselbst die Manifestation um 10 Uhr vormittags mit den Festreden der Vertreter der verschiedenen Nationen einleitet wird. Sodann erfolgt die Enthüllung der Gedenktafel zum ehrenbaren Andenken an Jean-Louis Ferrer und sämtlicher Märtyrer des freien Gedankens, gefolgt vom Komitee zur Errichtung eines Ferrer-Denkmals in Brüssel. Diese Manifestation findet sodann durch Entfaltung und feierlicher Übergabe einer anlässlich des 25jährigen Bestandsjubiläums des belgischen Freidenkerbundes gestifteten Fahne ihren Abschluß.

Um 2 Uhr nachmittags Eröffnungssitzung im großen Saale de la Mabelaine, Rue Duquesnoy. Den einzigen Punkt der Tagesordnung bildet: „Die Gewissensfreiheit und ihr gesetzlichster Schutz in allen Kulturstaaten der Welt.“

22. August: Sitzung von 9 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr mittags bis 6 Uhr abends.

23. August: In gleicher Weise wie am 22. August.

24. August: Gemeinsamer Besuch des Nationalitätlichen Waisenhauses, Rundgang und Besichtigung aller Anstaltsräume und deren Einrichtung.

Nachmittags: Gemeinsamer Besuch der Weltausstellung.

Alle weiteren Veranstaltungen und Festlichkeiten werden den Kongreßteilnehmern durch Extraprogramm rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Näherer Auskunft erteilt bereitwilligst das Sekretariat des D.-S. F.-B. in Zürich.

*) In Belgien ist der Freidenkerverband bereits in der vorteilhaften Lage, sich auch mit der Organisation der Waisenhäuser und Krankenpflege auf rationalistischer Weise zu betätigen und bildet dieses Waisenhäuser eine der bedeutendsten Gründungen des „freien Gedankens“.

Bekanntmachung des Bundesvorstandes.

Durch Rücktritt unseres bisherigen Redakteurs Herrn Attenhofer sehen wir uns veranlaßt, den Vereinsvorständen, sowie unseren Mitarbeitern mitzuteilen, daß von nun an sämtliche Korrespondenzen, die Redaktion betreffend, auch an die Geschäftsstelle Zürich 1, Kindermarkt 20, zu richten sind.

Die Geschäftsleitung des D.-S. F.-B.

Unsere Bewegung.

Freidenkerverein Zürich. Wir sehen unsere Mitglieder in Kenntnis, daß die nächste Mitglieder-Versammlung ausfällt, da Gefinnungsfreund Dr. E. Wölfl aus Remphor einen öffentlichen Vortrag halten wird. Näheres durch die Tagespresse.

Freidenkerverein Aarau. Um unter den Gefinnungsfreunden das Solidaritätsgefühl zu heben und das Band der freien Brüder- und Schwesternliebe zu befestigen, hat unsere Sektion in der letzten Sitzung beschlossen, Mitte August einen Ausflug nach dem See-Schlösschen zu unternehmen. Dieser Ausflug soll nicht nur dazu dienen, uns einige schöne Stunden im Kreise unserer Gefinnungsfreunde und -Freundinnen zu bereiten, sondern wir wollen das Angenehme mit dem Nützlichen verbinden. Wir wollen bei dieser Gelegenheit in den entlegenen Städtchen und Dörfern, die unter dem Joche geistiger Unaufgeklärtheit schmachten, den freien Gedanken hinausstrahlen, unsere Presse verbreiten, um auf diese Weise als wirkliche Freidenker zu wirken.

Ihr ohne Modell die richtige Abmessung geben? Der Autor in seiner Weisheit sagt uns noch, daß diese Dienstadt 1064 derartige geometrisch genaue Ausdehnungen vollführen muß und erlaubt uns, selbst die Konsequenzen über den Intellekt dieses Insektes zu ziehen: Ein eminent mathematisches Talent, das ein starkes Erinnerungsvermögen voraussetzt.

Unzählig sind die Tragödien und Komödien des Liebeslebens. Alle Schattenseiten unserer entarteten menschlichen Kultur, wie Sabbismus, Massochismus und andere Geisteskrankheiten zeigen sich uns als Rubine aus tierischen Zuständen. Trotzdem man die Mehrzahl der Insekten in Namensregistern gewissenhaft beschrieben, gelehrt, klassifiziert und barbarisch getauft hat, ihre Mythen hat erbt Jhabes so recht entdeckt. So zeigt er uns die geschlechtliche Vereinigung der südfranzösischen Skorpione, die bekanntlich Krebschereen und einen langen Schwanz tragen, dessen Stachel lebensgefährlich verbleibt. Sie leiten die Hochzeit mit einer gefühlvollen Promenade. Schere in Schere ein; dann bleiben sie eine endlose Zeit unbeweglich stehen und blicken sich, immer noch Hand in Hand, eine endlose Zeit selig an. Der Tag vergeht über ihrer Vereinerung; auch die Nacht über bleiben sie Flug in Auge, vor Bewunderung starr, bei einander. Endlich nähern sich ihre Stirnen und berühren sich; ihre Mäuler — wenn man die ungestaltete Öffnung zwischen ihren Scheren so nennen darf, — vereinigen sich in einer Art von Kuß; dann vollzieht sich der Coitus; das Männchen sinkt um, vom tödlichen Stachel getroffen und die gefühlvolle Gattin zerbricht und verzehrt es mit Wonne.

Doch die Stabschrecke, das verzügte Insekt, das stets

denker im Interesse der großen Kulturbewegung wirklich praktische Arbeit zu leisten. Ueber die näheren Einzelheiten des Ausfluges (Zusammenkunft, Marschroute) wird den Gefinnungsfreunden und -Freundinnen per Karte das Wissenswerte zugefickt werden. Mögen sich alle Mitglieder der Sektion Aarau an diesem Ausfluge beteiligen, daß unsere Arbeit von Erfolg gekrönt wird.

Mit freiem Brudergruß

Willi Bauer.

Was ist Methaphysik?

Zu dieser bereits in der letzten Nummer angetönten Streitfrage geht uns noch folgende Anregung zu, die uns ein Basler Gefinnungsfreund übermittelt; es handelt sich um ein nachdenkliches Zitat aus dem bekannten Standardwerk des großen Historiker Lamprecht, der Deutschen Geschichte. Das Zitat lautet:

„Jedes Wissen ist lückenhaft und bedarf zu seiner Ergänzung, wie es nach einem, uns innenwohnenden Drang nach Erkenntnis Bedürfnis ist, der Hypothese. Diese Vermutungen nennen wir, insofern sie ersten Grades sind und unmittelbar an das sicher erscheinende anknüpfen, wissenschaftliche Hypothesen. Insofern sie aber letzten Grades sind und oberste Vermutungen bilden, die andere unter ihnen verlaufende Hypothesen wieder umzuwerfen geeignet sind, sind sie Methaphysik.“

Wir anerkennen die Prägnanz dieser Definition, möchten ihre Allgemeingültigkeit doch ein wenig in dem Sinne einschränken, daß der ununterbrochene Fortschritt der Wissenschaft uns Menschen immer zu einer Verschiebung der Grenzen zwischen Bewiesenem und Hypothetischem zwingt. Was gestern unbewiesene Ahnung war, kann heute entweder als bewiesene Wahrheit oder auch morgen als erwiesener Trug dastehen. Mit dieser Einschränkung geisteshistorischer Natur können wir die klare Definition Lamprechts annehmen.

Briefkasten.

K. G. in Echallons (Saud). Ihre Anregung ist insofern auf fruchtbaren Boden gefallen, als daß unser Organ den pädagogischen Problemen mehr Aufmerksamkeit als bisher schenken wird. Wissen Sie, lieber Freund, daß gerade die sozialistischen Lehrer im Kanton Zürich so sehr Parteipolitiker sind, daß sie die sozialistische Sonntagschule gar nicht so gerne sehen und daß der „vortreffliche Sozialpädagoge“, den wir nach Ihrem Briefe in Zürich haben sollen, so fest auf dem Boden des Österner Programms einer politischen Partei steht, daß er weder von der Freidenkerbewegung noch von der sozialdemokratischen Sonntagschule erbaut ist.

An den Deutsch-Schweiz. Freidenkerbund

Geschäftsstelle Sekretariat: Kindermarkt 20, Zürich 1.

Ich erkläre hiemit meinen Beitritt zum Bunde und verpflichte mich zu einem Jahresbeitrag von Fr. (Mindestbeitrag Fr. 4.— bei freier Zustellung des „Freidenkers“).

Ich abonniere hiemit auf den „Freidenker“ (pro Jahr Fr. 1.20 Ausland Fr. 1.50).

Betrag folgt liegt bei — soll per Nachnahme erhoben werden.	Name:
	Veruf:
Nicht zutreffendes durchstreichen.	Wohnort:
	Straße:

Redaktion: M. Attenhofer, Zürich.

Druck von Conzett & Cie., Zürich 3, Gartenhofstraße 10.

die Arme wie zum Gebet zum Himmel erhebt, treibt es noch ärger: Sie frißt ihre Männer auf (deren sie in ihrer Unersättlichkeit manchmal 7 bis 8 hintereinander verzehrt), während diese sie an ihr Herz drücken. Mit ihren unbegreiflichen Krüffen verchlängt sie nicht blickend, sondern grauenhaft tatsächlich den unglücklichen Erwählten ihrer Seele und ihres Magens. Sie beginnt mit dem Kopfe, dann nimmt sie die Brust vor und verschluckt nur die Stirnbeine, die sie für zu zäh hält. Dann wirft sie die trauren Ueberreste fort, während ein neuer Liebhaber, der das Ende des grauenhaften Festes ruhig abwartete, helbenmütig antritt, um das gleiche Los zu erdulden.

Mit dem Instinkt der Selbstverhaltung oder dem Instinkt der Mutterchaft ist wieder das Verhalten der Skorpione noch der Stabschrecke zu erklären. Die Nervenfnoten dieser Tiere müssen pathologischer Erregungen fähig sein, die denen unserer überreizten Kulturmenschen in nichts nachstehen. Wir könnten die Beispiele aus dem Jahres'igen Werk noch ins Unendliche vermehren. Doch es wird genügen, damit unsere Leser dazu ange-regt werden, auch die verfeinerten und überfeinerten seelischen Erscheinungen unseres Menschengeflechtes durch Beobachtung der kleinsten Lebewesen auch im Tierreich wiederzufinden. Dann werden sie die höhere Einheit aller Lebewesen und der ganzen Natur nicht nur wissenschaftlich erkennen, sondern als fühlende Menschen erleben.